

**Frau Stahlberg, Themen nur von dieser Woche: Bankkunden steigen achtlos über einen hilflosen Mann, um ihre Geldgeschäfte zu erledigen. Ein Gaffer filmt einen sterbenden Motorradfahrer, ohne zu helfen. Haben die Menschen keinen Blick mehr für die Nöte der anderen? Werden wir gar zu einer Gesellschaft der Gleichgültigen?**

Dass Sie das fragen, kann ich nachvollziehen. Häufig ist die erste Reaktion, hinter solchen Verhaltensweisen eine Abstumpfung des modernen, urban geprägten Menschen zu vermuten. Da wird dann von einer zunehmenden Ich-Bezogenheit gesprochen, von einer Reizüberflutung, die dazu führt, dass der Einzelne sich abschottet. Ich bin da skeptisch.

**Aber so ein Handeln, offenbar ohne jede Empathie und Hilfsbereitschaft, macht doch sprachlos, oder?**

Die genannten Beispiele sind sicher extrem, verwerflich, aber nicht neu. Dass Menschen anderen gegenüber die Hilfe verweigern, ist ein uraltes Phänomen. In der Bibel steht das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Das kommt ja nicht von ungefähr. Unterlassene Hilfeleistung ist im Übrigen schon lange ein Straftatbestand.

**Ich habe dennoch das Gefühl, dass Fälle derart unsolidarischen, ja rücksichtslosen Verhaltens zunehmen.**

Kennen Sie die Geschichte von Kitty Genovese? Die junge Frau wurde 1964 in New York überfallen, über eine halbe Stunde lang gequält, wobei sie verzweifelt um Hilfe schrie, und schließlich ermordet. Es gab 38 Zeugen. Keiner hat eingegriffen.

**Furchtbar.**

Absolut. Aber hätten Sie geholfen?

**Klar. Sicher. Auf jeden Fall.**

Das sagen die allermeisten, wenn man sie danach fragt. Aber wie sie sich tatsächlich verhalten, weicht oft von der geäußerten Einstellung ab. So schrecklich der Genovese-Fall auch war, hat er doch viel dazu beigetragen, die psychologischen Mechanismen von Hilfsbereitschaft zu verstehen. Einfach, weil die Empörung über das Nichtstun der Zeugen viele Studien angestoßen hat. Diese Menschen waren ja nicht zwangsläufig böseartig. Sie haben nur nichts unternommen.

**Warum nur, um Himmels Willen?**

In der Psychologie nennen wir das den Bystander-Effekt: Je mehr Zuschauer, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass gar niemand handelt. Der Mensch hat die Tendenz, gerade in kritischen Situationen seine individuelle Verantwortung abzugeben. Sollen doch die anderen eingreifen. Die sind ja vielleicht sogar kompetenter als ich, was kann ich denn schon tun? Dazu kommt die Angst, etwas falsch zu machen.

**Den Notruf wählen kann doch jeder.**

Gewiss. Es verlangt ja auch niemand, dass man sich selbst in Gefahr bringt. Sieht man als Nichtschwimmer im Rhein einen Ertrinkenden, muss man nicht ins Wasser springen. Aber irgendetwas kann man immer tun. Nur muss man sich dessen auch bewusst sein. Und vor allem muss man die Situation richtig einschätzen. So eindeutig stellt sich die Lage für einen Beobachter oft nicht da.

**Mit Verlaub, wenn da einer liegt und stirbt, wie kann man das nicht sehen?**

Erstmal muss ich erkennen, dass da überhaupt ein Notfall vorliegt. Den

**ICH, ICH, ICH**

Die berühmten drei Affen: Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen. Mitunter wollen Menschen nichts von den anderen wissen, schon gar nicht, wenn diese in Not sind. In anderen Fällen wiederum wird bedingungslos geholfen. FOTO: CBX/HUBER/DPP

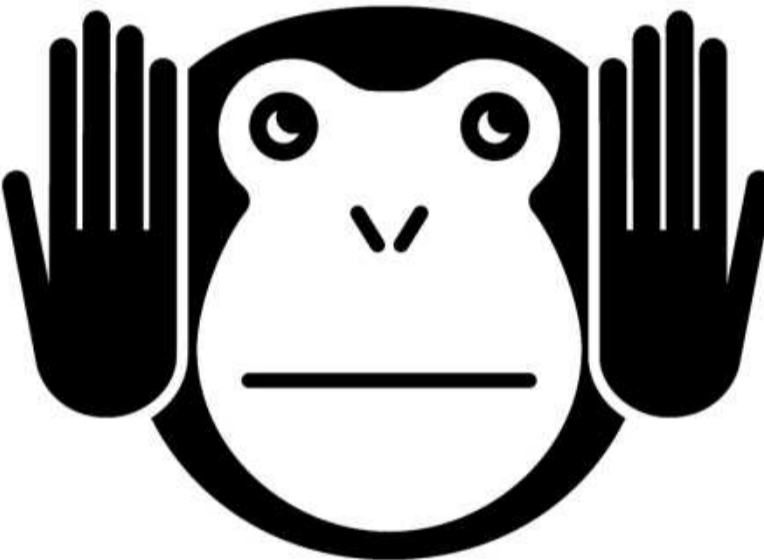
**OPTIMISTISCH**

Dagmar Stahlberg ist Professorin für Sozialpsychologie an der Universität Mannheim. Sie forscht unter anderem zu Selbstkontrolle und Risikowahrnehmung. FOTO: PRIVAT



# Alles egal?

Ein Rentner liegt hilflos in einer Bank, keiner reagiert. Aus Gleichgültigkeit, sagt der Amtsrichter. Eine Gesellschaft von Wegguckern? Die Mannheimer Sozialpsychologin Dagmar Stahlberg sieht das Ende der Solidarität noch längst nicht gekommen. Ein Interview von Martin Schmitt



Bankkunden in Essen erschien es angeblich nicht so, vielleicht wollten sie es auch nicht wahrnehmen. Doch selbst wenn man die Situation als Notlage interpretiert, schaut man zunächst, wie die anderen reagieren. Der soziale Vergleich ist allgegenwärtig.

Wenn einer in der Rettungsgasse wendet, steigt die Wahrscheinlichkeit rapide, dass andere es ihm nachtun. Und falls andere anwesend sind: Sind die nicht besser geeignet zu helfen als ich? Sich selbst schätzen die meisten in der Regel als nicht kompetent genug ein.

**Um bei der Bank zu bleiben: Da war niemand sonst, auf den man die Verantwortung hätte abwälzen können, kein Arzt, kein Polizist, kein Chef.**

So kalt es klingen mag, Hilfsbereitschaft ist immer auch eine persönliche Kosten-Nutzen-Abwägung. Habe ich die Zeit, mich zu engagieren? Habe ich die Fähigkeiten, oder könnte ich die ganze Sache nur schlimmer machen? Könnte mir etwas passieren? Fühle ich mich schlecht oder drückt es auf meine Stimmung, wenn ich mich näher mit dem Notfall beschäftige? Solche Überlegungen können Tatenlosigkeit erklären, sie entschuldigen sie natürlich nicht.

**Selbst wenn es nur um die Stimmung geht, die es einem verhaseln könnte: Je mehr für einen persönlich auf dem Spiel steht, desto geringer ist die Neigung, zu helfen?**

Es gibt viele Faktoren, die da eine Rolle spielen. Wenn ich jemanden kenne, helfe ich eher, bisweilen bis zur Selbstaufgabe. Je fremder mir der Betroffene ist, je größer die soziale Distanz, die ich wahrnehme, desto zurückhaltender bin ich. Menschen können eben alles sein: Gänzlich teilnahmslos oder heroisch helfend, wenn sie in einer Schicksalsgemeinschaft verbunden sind, wie jetzt nach dem Erdbeben in Mexiko zu sehen.

**Dort haben wir eine Situation, der alle mehr oder weniger gleich ausgeliefert sind. Ansonsten gibt es offenbar nur wenige Menschen, die ungeachtet möglicher Konsequenzen helfen.**

Das ist – evolutionär betrachtet – ja auch nicht immer ratsam. Sich zurückhalten kann auch ein Selbstschutz sein. Für Opfer ist es daher wichtig, die Situation klar zu machen, also um Hilfe zu bitten, sofern dies möglich ist. Oder die Zuschauer persönlich anzusprechen. Damit werden die plötzlich zuständig. Menschen sehnen sich nach einer gerechten Welt und neigen dadurch dazu, die Opfer für ihr eigenes Unglück verantwortlich zu machen. Dann ist man als Unbeteiligter fein raus und auf der sicheren Seite, weil man dann ja nicht mehr helfen muss.

**Führen die moderne Technik und Kommunikationsformen wie Soziale Medien nicht dazu, dass Sensationsgier und Selbstdarstellung das Mitgefühl verdrängen?**

Meinen Sie, man hätte Hexenverbrennungen oder Gladiatorenkämpfe nicht gefilmt und geteilt, wenn das damals möglich gewesen wäre? Es deutet schon einiges darauf hin, dass soziale Medien eine gewisse Distanzierung befördern. Im Netz findet man für jedes Verhalten, und sei es noch so geächtet, Gleichgesinnte, die das gut finden. Das war früher in den sozialräumlich eher begrenzteren Beziehungen nicht so einfach.

**Da wurde wenigstens noch nicht so hemmungslos gegafft, da wurden auch keine Rettungskräfte behindert.**

Hier spielen, würde ich vermuten, viele Dinge eine Rolle, fehlende Empathie, aber vielleicht auch die schwindende Akzeptanz von Autoritäten. Regeln werden nicht mehr unbedingt als verbindlich erachtet, selbst wenn sie für das Funktionieren einer Gesellschaft notwendig sind. In diesem Fall steht das Eigeninteresse in der Tat über dem Gemeininteresse. Aber insgesamt ist die Welt doch viel weniger roh, viel friedlicher geworden. Früher war eben nicht alles besser. Wir sollten nicht so kulturpessimistisch sein und auch das Gute sehen.

**BEZIEHUNGSKISTE**

## Auf Enkelbesuch

Nicht so einfach, das Miteinander – Leser fragen, zwei Familien- und Paartherapeutinnen antworten.

MIT GABRIELE ENGEL UND URSULA KLOTMANN

„Unsere Enkel, zwei und drei Jahre alt, wohnen weit weg. Gerne würden wir alle vier bis acht Wochen übers Wochenende dort vorbeischauen. Unser Sohn würde sich freuen, aber unsere Schwiegertochter blockiert, und er kommt in eine schwierige Vermittlerrolle. Sollen wir es direkt bei ihr ansprechen und damit eine Konfrontation riskieren?“



Schön, dass Sie so viel Interesse an der Familie Ihres Sohnes und an der Beziehung zu Ihren Enkeln haben. Ihr Ansprechpartner diesbezüglich ist Ihr Sohn oder das junge Paar gemeinsam. Von Gesprächen mit der Schwiegertochter alleine raten wir ab. Ihr Besuch bei der jungen Familie erfordert eine Entscheidung ihres Sohnes gemeinsam mit seiner Frau. Am besten wäre ein Gespräch mit Sohn und Schwiegertochter über die zeitliche und inhaltliche Gestaltung künftiger Besuche. Machen Sie keinen Machtkampf daraus, wessen Wünsche sich durchsetzen. Seien Sie kompromissbereit.

Falls Ihr Sohn dem Wunsch seiner Frau Vorrang gibt, sollten Sie das respektieren. Wir wissen, dass dies für Eltern erwachsener Kinder schwer ist und emotional aufwühlt. Aber die Probleme liegen erfahrungsgemäß nicht bei den Schwiegerkindern, sondern in der Natur der Sache: Die Loyalität Ihres Sohnes seiner Frau gegenüber ist jetzt größer als zu Ihnen. Wenn Sie das respektieren, wächst die Chance, willkommene Gäste zu sein. Noch ein Tipp: Viele Großeltern wählen als Besuchsquartier Hotel oder Ferienwohnung und tragen auch damit zum Gelingen der Kontakte bei.

Liebe Leser, haben Sie ähnliche Fragen? Dann schicken Sie diese per Post an RHEINPFALZ am SONNTAG, Beziehungskiste; Industriestraße 15, 76829 Landau oder per E-Mail an ras-beziehungskiste@rheinpfalz.de.

Gabriele Engel (links) und Ursula Klotmann praktizieren als systemische Therapeutinnen in Neustadt. www.ek-institut.de

**ALBTRAUM DER WOCHE**

**AMERIKANISCHER VATER**

### Der Depp mit der Maske

Vergangenes Jahr trieben weltweit Horror-Clowns ihr Unwesen, derzeit lässt der zutiefst bössartige Pennywise im Kinofilm „ES“ jedem das Blut in den Adern gefrieren. Und was tut ein 25-jähriger Vater in Boardman Township im US-Staat Ohio? Er jagt hinter einer Clownsmaske sein Töchterchen durchs Viertel, bis die Kleine völlig aufgelöst und verzweifelt bei Nachbarn Schutz sucht. Er habe es „disziplinieren“ wollen, sagt die Witzfigur hinterher. Und hat noch Glück, dass der erschrockene Nachbar ihn nicht umnietet. So eine Pappnase. jarts

ANZEIGE

ANZEIGE

**100 % Urlaub nach Lust und Laune!**

Bei Anruf fort: 06821-71091  
www.becker-touristik.de  
oder in Ihrem Reisebüro.

Urlaub mit dem 4-Sterne Reisebus!  
Abfahrtsorte u.a.: Kaiserslautern, Landstuhl, Pirmasens, Waldmohr, Zweibrücken u.v.m.

**Weihnachten**  
**Weihnachts-Touren**

**Weihnachten im SALZBURGER LAND** 599 €  
• 5 Tage • 22.12.-26.12.17  
Ü/HP im 4\* Hotel Gasthof Alte Post in Faistenau, Stadtführung Salzburg und Hallein, Ausflüge ins Salzkammergut inkl. Reiseleitung, weihnachtliches Programm u.v.m.

**Weihnachten in BAD GÖGGING** 529 €  
• 5 Tage • 22.12.-26.12.17  
Ü/HP im 4\* Hotel The Monarch, weihnachtliches Programm, Ausflug Altmühltal u. Eichstätt, Stadtführung Regensburg, freie Nutzung des Thermalbades u.v.m.

**Weihnachten in JUNGHOLZ** 535 €  
• 5 Tage • 22.12.-26.12.17  
Ü/HP im Berghotel Tirol, traditionelle Weihnachtsjause, Stadtführung Füssen, Laternenwanderung mit Glühweinumtrunk, Ausflug Oberammergau u.v.m.

**Weihnachten im KLEINWALSERTAL** 435 €  
• 4 Tage • 23.12.-26.12.17  
Ü/HP im 3\* Superior-Aparthotel in Mittelberg, Westallgäu-Rundfahrt inkl. Reiseleitung, Besuch Basilika Ottobeuren, Pferdekutschenfahrt u.v.m.

**Winter-Weihnacht im SCHLOSSHOTEL** 539 €  
• 5 Tage • 23.12.-27.12.17  
Ü/HP im 4\* Hotel Schloss Schweinsburg in Neukirchen, Fackelwanderung mit Glühwein, Stadtführung Leipzig, Ausflug ins Erzgebirge, Begrüßungspunsch u. Schlossführung u.v.m.

**Advent**  
**Advents-Touren**

**Advent in AACHEN** ab 139 €  
• 2 Tage • 25.11.-26.11., 07.12.-08.12., 14.12.-15.12.17  
Ü/FR im Ibis Hotel Aachen Marschierort, Stadtführung Aachen mit Besuch des Weihnachtsmarktes, Besuch einer Printenbäckerei, Besuch von Valkenburg

**Freiburg und Riquewihr im Elsass** ab 129 €  
• 2 Tage • 25.11.-26.11., 13.12.-14.12., 16.12.-17.12.17  
Ü/FR im InterCityHotel Freiburg, Stadtführung Freiburg, Besuch der Weihnachtsmärkte in Freiburg und Riquewihr, Nutzung öffentl. Verkehrsmittel

**ELSÄSSER Weihnachtsmärkte** ab 169 €  
• 2 Tage • 30.11.-01.12., 07.12.-08.12.17  
Ü/HP auf dem Schiff M.S. Carissima, Weinprobe mit Gugelhupf, Besuch einer Lebkuchenfabrik, Stadtführung Straßburg, Besuch einer Töpferei

**Advent in MÜNCHEN und ULM** 259 €  
• 3 Tage • 01.12.-03.12.17  
Ü/FR im 4\* Hotel Holiday Inn Munich-City Centre, Stadtführung München, Besuch der Weihnachtsmärkte in München und Ulm, Musicalkarten zubuchbar

**THURN und TAXIS** 288 €  
• 3 Tage • 01.12.-03.12., 15.12.-17.12.17  
Ü/HP im 4\* Hotel The Monarch in Bad Gögging, Stadtführung Regensburg, Eintritt Weihnachtsmarkt Thurn und Taxis, Besuch der Weihnachtsmärkte Nürnberg u. Speyer

**Advent im SCHWABENLAND** 165 €  
• 2 Tage • 02.12.-03.12., 09.12.-10.12.17  
Ü/FR 4\* Best Western Hotel Am Schlossberg nahe Nürtingen, Nussknacker-Party, Besuch des Weihnachtsmarktes in Esslingen u.v.m.

**Auf Spuren Luthers in ERFURT** 169 €  
• 2 Tage • 02.12.-03.12., 16.12.-17.12.17  
Ü/FR im B&B Hotel Erfurt, Stadtführung Erfurt auf den Spuren von Martin Luther, Eintritt und Führung ins Augustinerkloster, Besuch des Weihnachtsmarktes Erfurt

**Advent im DREILÄNDERECK** 279 €  
• 3 Tage • 03.12.-05.12.17  
Ü/FR 4\* Mercure Hotel Bregenz City, Bregenzerwald-Rundfahrt, Besuch der Weihnachtsmärkte in Lindau, Bregenz und Einsiedeln, 1x Abendessen

**GENGENBACH und KARLSRUHE** 125 €  
• 2 Tage • 04.12.-05.12., 11.12.-12.12.17  
Ü/FR im Stadthotel Pfeffermühle in Gengenbach, Stadtführung Karlsruhe, Besuch der Weihnachtsmärkte in Gengenbach, Karlsruhe u. Straßburg

**Advent in ULM** 165 €  
• 2 Tage • 06.12.-07.12., 09.12.-10.12.17  
Ü/FR im Maritim Hotel Ulm, Stadtrundfahrt mit Rundgang in Ulm, Münsterführung, Besuch des Steiff-Museums inkl. Eintritt, Besuch des Weihnachtsmarktes

Viele weitere Touren in unserem Katalog!